№ 263. 1844.

Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 8. November.

Inland.

Berlin den 6. Novber. Der Herzog von Rovigo ist von Paris hier angekommen. — Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 2ten Armee-Corps, von Wrangel, ist nach Stettin abgereist.

Was das öffentliche innere Leben in Preußen anbetrifft, so scheint das Interesse des Publikums an den Verhandlungen in den Versammlungen der Stadtverordneten und Magisträte sowohl in der Hauptstadt selbst, wie in den größeren Provinzialstädten, sich sehr vermehrt zu haben, seitdem der Veröffentlichung derselben, wenn sie in offizieller Weise und angemessener Form geschieht, keine Schwierigkeiten durch die Censur mehr entgegenstehen. Auf der andern Seite erscheint dies Interesse als rückwirkende Kraft eines regeren geistigen Lebens, das in neuester Zeit bemerkbarer als sonst in jenen Versammlungen hervortritt. Es wird im Allgemeinen diese größere Theilnahme durch Vorschläge und Anträge hervorgerufen, die nicht blos Wichtigkeit für den betreffenden Wohnplatz, sondern mehr und minder auch für die socialen Zustände des ganzen Landes haben. Wir zählen dazu die Berathungen der Vorschläge, die sich auf die Einführung städtischer Credit- und Hypotheken-Banken beziehen. Diese Anstalten würden für den städtischen Verband dieselben sein, wie sie das System herbeiführte, nach welchem König Friedrich II. von dem Großkanzler Grafen Carmer die Statuten zu den Landschaften oder Provinzial-Creditvereinen in Beziehung auf die Rittergüter zum Grunde legen, ausarbeiten und einführen ließ. In Schlesien wurde damit der Anfang gemacht und der Hauptsache nach besteht es noch gegenwärtig nach demselben. Es ist die allgemeine Vertretung der Hypotheken-Schulden mittelst auf strengen Grundsätzen beruhender Taxen der Güter und des darauf von dem Institute zu ertheilenden Credits durch Ausstellung von Papieren die hier Pfandbriefe genannt werden. Bei den beabsichtigten städtischen Hypothekenbanken aber sollten sie dem Vorschlage nach Haus-Credit-Obligationen heißen. Sehr wahrscheinlich dürfte zur näheren Bearbeitung dieses wichtigen Geschäftes eine besondere Kommission, aus Sachverständigen bestehend, mit Herbeiziehung von Rechtsgelehrten eingesetzt und die Prüfung und Genehmigung der Statuten der Gegenstand der besonderen Begutachtung der dazu berufenen berathenden Staatsbehörde werden. Ein zweiter wichtiger Antrag, der zu gleicher Zeit in den Versammlungen der Administrations-Behörden mehrerer Communen vorgekommen ist, betrifft die Verbesserung des gewerblichen Zustandes an Ort und Stelle durch städtische Maßregeln und Mittel. Bei diesen beiden Anträgen begegnen sich die Wege zum gleichen Zwecke. Hier kömmt es nämlich darauf an, durch die Fortschritte des Gewerbfleißes den Erwerb oder den Wohlstand zu erreichen und dort, das Erworbene zu sichern und zu erhalten. Werden diese beiden Zwecke durch die Commune und ihre Repräsentanten in den Städten erreicht, so ist es der jezzigen Regierung vorbehalten, segensreiche Folgen von der unter der Regierung des vorigen Königs ertheilten Städte-Ordnung erwachsen zu sehen. Auf der andern Seite bleiben die Bestrebungen, die sich in dieser Beziehung auf dem platten Lande bemerkbar machen, nicht hinter denen der Städte zurück, da sich die Landwirthschaft mit allen ihren einzelnen Be-

hikeln einer immer größeren Aufmerksamkeit in Beziehung auf ihren Betrieb wie auf die freie Entwikkelung desselben erfreut. Nur hängt der Erfolg hier freilich nicht minder, wie in den Angelegenheiten der Gewerbe und des Handels, von den Conjuncturen und zugleich auch von den Elementen ab.

Berlin. — Die Mehlfabrikation und der Mehlhandel der Seehandlung, gegen welche vor einigen Tagen wieder eine Anzahl Schlesischer und Posenscher Mühlenbesitzer in einer Audienz beim Könige Beschwerde geführt haben, ist zum Gegenstand einer solchen schon seit einer Reihe von Jahren geworden. Wenn als das erste Prinzip aller Staats-Wirthschaftslehre dies festgehalten werden muß, daß die Produktion dem Volke gehört, so wird ein in die Privatfabrikation hinübergrifendes Staats-Institut nur in dem Falle gerechtfertigt erscheinen können, wo es, zum Besten des Allgemeinen, in einem Industriezweige Besseres und Vorzüglicheres leisten kann, als die Privatfabrikation vor der Hand vermag, und wo sie der letzteren durch ihr Voranschreiten einen neuen Impuls zu höherer Entwickelung zu geben die Absicht hat. Nicht minder ist auch bei jener Unternehmung der Seehandlung in Anschlag zu bringen, wie durch den großen Getreide-Verbrauch der Dampfmahlmühlen der Seehandlung immer ein bedeutendes Drücken auf die Getreide-Preise entstehen muß, was schon mehrfach im Privatverkehr des kaufenden und verkaufenden Publikums nicht ohne Empfindlichkeit bemerkt worden ist. — Unsere Hofbühne ist jetzt auch damit beschäftigt, Tieck's „Blaubart" in Scene zu setzen, und die Vorbereitungen zur Aufführung sind schon ziemlich weit gediehen. Das Publikum, das bei der Aufführung des „gestiefelten Katers" ganz kalt blieb, scheint gar keinen Antheil mehr an der „alten Mährchenpracht" nehmen zu wollen. Im Blaubart wird diesmal Frl. Charlotte von Hagn, dies einzige raffinirte Genie unserer Bühne, spielen, und es wird sich zeigen, wie sie noch in „mondbeglänzte Zaubernächte" hineinpaßt! Wenn Ihnen kürzlich erst von hier aus gemeldet wurde, daß man der Nachricht, der Staat wolle den zukünftigen Aktionairen der großen Preuß. Bahn eine Zinsgarantie von 4 % zusichern, vielseitig Glauben schenke, so ist dies wohl doch nur von dem Theil der Aktienbörse gemeint, der in seinem jetzigen schwindsüchtigen Zustande sich fast jeden Tag mit einem neuen Gerücht beschäftigt, um nur etwas Stoff zu haben und ab und an zu erinnern, daß es überhaupt noch Eisenbahnaktien in der Welt gebe. Wer dazu nicht gehört, oder für höhere Finanzoperationen nicht gerade ein zu blödes Auge hat, kann unmöglich glauben, daß ein Staat, welcher seine eigenen Papiere nur mit $3\frac{1}{2}$ % verzinset, dem Kredit eines der Privat-Industrie zugehörigen Unternehmens durch Gewährung von 4 % Zinsen kostbarere Opfer zuwenden werde, als seinem eigenen. — Die meiste Aufmerksamkeit wendet man in diesem Augenblick den Aktien der Berlin-Potsdamer Eisenbahn zu, weil Unterhandlungen sehr günstiger Natur für dieses ohnehin Gewinn bringende Institut im Gange sind. Die, (wie Ihr Blatt vor mehreren Monaten meldete) unter dem Vorsitz des Herrn Jakobs in eigenthümlich geheimnißvoller Weise zusammengetretene Gesellschaft zum Bau der Potsdam-Magdeburger Bahn will nämlich jene Strecke mit ihrem Projekt verbinden und die Berlin-Potsdamer Aktien käuflich an sich bringen. Da diese Papiere jedoch schon seit Jahren einen sehr hohen Cours behaupten und sich die Inhaber für die Folge immer noch glänzendere Resultate versprechen, verlangen sie für Ueberlassung ihres Eigenthums eine Summe, welche das Doppelte des Nominalwerthes, also 200 Rtl. pro Aktie beträgt. Man hat ihnen bereits sehr vortheilhafte Anerbietungen gemacht, um eine Einigung herbeizuführen, jedoch ist das Geschäft bis jetzt noch nicht abgeschlossen. — Sonst wohlunterrichte Leute sind der Meinung, daß die Anträge der verschiedenen Kaufmannschaften, um Aufhebung des jüngsten Disconto-Aufschlages Seitens der Königl. Banken, wenig Erfolg haben dürften, daß vielmehr abschlägliche Bescheide zu erwarten seien.*) — Das vor längerer Zeit verbreitete Gerücht von dem Austritt des Geh. Ober-Regierungsraths Seiffart aus dem Ministerium des Innern wiederholt sich, da ihm auf seinen Wunsch ein General-Konsulat in Amerika zu Theil geworden sein soll, auf welchen Posten er sich im kommenden Frühjahre zu begeben gedenke. — Die Allg. Pr. Ztg. wird, so sehr man sich auch bemüht hat, eine Reform derselben vorzunehmen, im nächsten Jahre wieder in der bisherigen Weise erscheinen, weil das Ministerium des Kultus, des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten sich noch nicht über die Prinzipien der Reform einigen konnten. (Bresl. Z.)

Berlin. — Unter den in der letzten Zeit erschienenen reformirenden Schriften hat die unter dem Titel: „Die Reform des ärztlichen Personals der K. P. Armee" des Regimentsarztes Dr. Richter nicht nur im ärztlichen Publikum, sondern auch bei den Militairbehörden Aufsehen gemacht, in sofern in dieser Arbeit, welche eine dem Chef des Militair-Medizinal-Wesens gewidmete Jubelschrift darstellt, mit Klarheit und durch Beweise erhärtet, nachgewiesen wird, daß das bisherige System der Versorgung der Armee mit Militairärzten gar nicht mehr aufrecht zu erhalten sei, der Staat nicht mehr nöthig

---

*) Sicherem Vernehmen nach ist dem Comité der Breslauer Kaufmannschaft bereits abschlägig beschieden worden.

habe, junge Männer auf seine Kosten zu Aerzten erziehen zu lassen, in sofern jetzt auf allen vaterländischen Universitäten Aerzte, welche die Heilkunst in allen Richtungen auszuüben im Stande sind, gebildet werden, dieselben gern in die Armee treten und ihr für längere Zeit angehören würden, wenn ihre Stellung in den untern Chargen eine andere und die Aussicht eröffnet würde, sich auf alle Stafeln des Standes schwingen zu können. Auch ist nachgewiesen worden, in welchem Nachtheile die landwehrpflichtigen promovirten Aerzte zu allen übrigen gebildeten Unterthanen stehen, wie drückend es für den gebildeten Arzt ist, mit Halbwissern und Badern in gleiches dienstliches Verhältniß gestellt zu werden, und in welche Verlegenheit der Staat gerathen muß, wenn die Armee mobil gemacht werden sollte. Die Sachkenntniß, mit welcher die Gebrechen des Standes und viele andere wichtige Verhältnisse dargestellt werden, die das Interesse des militair-ärztlichen Personals und der Civilärzte berühren, wird ihren Eindruck nicht verfehlen und gewiß zu einer Veränderung dieses wichtigen Theiles des Militairwesens führen.

Breslau. – Von der Thätigkeit des neu errichteten Consistorial-Präsidiums verlautet bis jetzt wenig, wenn man nicht etwa dem Gerüchte einigen Glauben schenken will, daß an Vorschlägen für Einführung einer strengeren Sonntagsfeier gearbeitet werde. Wahrscheinlich bleibt es bei den Vorschlägen, so sehr sich auch die Herren Geistlichen aller Parteien der strengen Sonntagsfeier selbst geneigt zeigen dürften. Denn es ist gar nicht zu bezweifeln, daß gerade durch solche Aeußerlichkeiten die geistlichen Behörden zu einem Ansehen gelangen, welches ihnen das protestantische Prinzip nicht so leicht gewährt. — Zu den Provinzial-Synoden hat die hiesige evangelisch-theologische Fakultät zwei Abgeordnete, für Schlesien den Consistorial-Rath Middeldorpf und für Posen den Consistorial-Rath Böhmer gewählt. Da der Ober-Consistorial-Rath Hahn die Geschäfte eines General-Superintendenten versieht, und der Consistorial-Rath Gaupp die übliche Disputation noch nicht gehalten hat, so beschränkte sich die Wahl ausschließlich auf jene beiden Herren und David Schultz, dessen Nichterwählung unter den gegenwärtigen Umständen von ziemlicher Bedeutsamkeit ist.

Ausland.

Deutschland.

Der jüngste, noch nicht 20jährige, aber als Maler schon vielversprechende Sohn Karl Maria von Weber's ist am 31. Oktober zu Dresden am Nervenschlag verschieden. Von dem großen Tonsetzer ist jetzt nur noch ein einziger Sohn übrig, der vor kurzem als Polytechniker von einer längeren Reise aus England nach seiner Heimat zurückkehrte.

Wie man aus Hanau meldet, wird der Prinz Friedrich zu Hessen, Eidam des Kaisers von Rußland, einen Theil des Winters auf dem unfern dieser Stadt gelegenen Schlosse Rumpenheim in stiller Zurückgezogenheit zubringen.

Frankfurt den 2. Novbr. Nikolaus Lenau (Niembsch von Strehlenau), scheint hoffnungslos darnieder zu liegen. Bekanntlich verlobte sich derselbe in der letzten Badesaison mit einer Frankfurterin, Tochter eines hier vor einigen Jahren verstorbenen Senatsmitgliedes. Die Vermählung sollte noch diesen Herbst vollzogen werden, und bereits war für das neue Ehepaar eine Wohnung hier vorläufig in Miethe genommen. Nach der Rückkehr der Verlobten von Stuttgart, die in Begleitung ihrer Mutter bei dem Patienten daselbst einen Besuch abgelegt hatte, ist der besprochene Miethsvertrag wieder aufgelöst worden, weil die Bedingung, woran sich derselbe knüpfte, nicht zur Erfüllung kommen würde. Man erzählt sich bei dieser Gelegenheit, daß der Dichter schon früher einen Anfall von Geisteszerrüttung gehabt, der, wie jetzt, kurz vor dem Zeitpunkte eingetreten, wo er ein Ehebündniß einzugehen im Begriff war. Es wäre dies wohl eine psychologische Merkwürdigkeit!

Unter andern Deutschen Blättern theilt auch das hiesige „Frankfurter Journal" den bekannten Brief des katholischen Priesters Joh. Ronge über den Rock zu Trier mit, und zwar, wie die Red. des genannten Blattes in den einleitenden Worten ausdrücklich sagt, weil sie von vielen katholischen Geistlichen und Laien zu dessen Aufnahme aufgefordert worden sei.

Oesterreich.

Wien den 1. Nov. (A. Z.) Eine Deputation der Israeliten in Ungarn ist heute von dem Grafen Kolowrat empfangen worden und wird auch dieser Tage eine Audienz bei dem Kaiser erhalten. Ihre Mission soll sich auf die bei dem Ungarischen Landtage vielfach wiederholte Frage der Juden-Emancipation beziehen.

Briefe aus Prag gewähren die Gewißheit, daß der von Lord Palmerston beabsichtigte Besuch unserer Stadt unterbleibt. Derselbe ist nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Prag durch erhaltene Briefe aus England zum schleunigen Antritte seiner Zurückreise von dort über Dresden veranlaßt worden.

Preßburg den 29. Okt. Abermals sind mehre Königl. Resolutionen erschienen. Eine Resolution bezieht sich auf den Uebertritt von der katholischen zur protestantischen Religion. Der Reichstag wünschte die Möglichkeit

desselben erleichtert zu sehen, und es ward in dieser Beziehung ein Gesetzvorschlag entworfen, dem die Regierung im Interesse des katholischen Glaubens, den sie eben so wenig wie irgend ein anderes Bekenntniß in seinen verfassungsmäßigen Rechten geschmälert sehen wolle, nicht unbedingt ihre Zustimmung ertheilen zu können erklärte. Der Gesetzvorschlag sei deshalb in folgender Weise zu modifiziren: Jeder Katholik, der zum Protestantismus übertreten will, hat sich vier Wochen vor der Ausführung seines Entschlusses bei dem betreffenden katholischen Pfarrer zu melden. Besteht er nach vier Wochen noch auf demselben, so genügt ein Zeugniß des Pfarrers, oder, wenn dieser sich weigern sollte, ein solches auszustellen, die einfache Bestätigung durch Zeugen, daß er der gesetzlichen Form Genüge geleistet habe, und dann mag seine Conversion ungehindert statthaben. Auch sollen der Statthalterei Verzeichnisse aller sich ereignenden Conversionsfälle zur Einsicht vorgelegt werden.

Uebrigens schreiten die Reichstagsangelegenheiten noch immer so langsam als gewöhnlich fort. Es läßt sich nun beinahe mit mathematischer Gewißheit annehmen, daß der Reichstag im Ganzen und Großen unfruchtbar bleiben wird. Da es ihm übrigens nicht gelungen ist, sowohl die guten als richtigen Wege in abstracto einzuschlagen, so zeigt er wenigstens Bereitwilligkeit, gute Wege in concreto zu gründen. Es wurde nämlich beschlossen, von den eingehenden Subsidiengeldern vorzugsweise taugliche steinerne Straßen nach sämmtlichen Richtungen des Landes von Pesth aus zu bauen. Für das Landtagshaus zu Pest wurde 1 Mill. Fl. bewilligt.

In Bezug auf den neuerlich hier stattgefundenen Zweikampf bemerken wir, daß Graf Kasimir Bathyany Präsident des Schutz-Vereins der Ungarischen Industrie, Graf Franz Zichy Präsident des hiesigen Wechselgerichts ist, bekleidet mit den Funktionen eines obersten Stallmeisters, dem zugleich die Polizei-Gewalt hinsichtlich des Reichstages zusteht. Die Ursache des Duells soll eben der Zweck des Schutz-Vereins selbst gewesen sein, denn Bathyany suchte die hiesigen Bürger zum Beitritt zu bewegen, welcher in dem Versprechen auf Ehrenwort besteht, kein ausländisches Fabrikat an sich zu bringen, der Letztere dagegen bemühte sich, davon abzuhalten, indem er vorstellte, wie dadurch aller Handel und Wandel in Ungarn ins Stocken gerathen würde, da Ungarn viel zu wenig Industrie-Produkte erzeuge.

Frankreich.

Paris den 1. Nov. Man versichert, die Unpäßlichkeit des Herrn Guizot errege ernstliche Besorgnisse seiner Freunde, welche fürchten, er möchte durch seine körperliche Schwäche gehindert werden, an der Diskussion der Antworts-Adresse in der Deputirten-Kammer mit der nöthigen Kraft und Ausdauer Theil zu nehmen. Indeß sind diese Besorgnisse wohl übertrieben.

Eben vernimmt man durch Briefe aus Marseille, daß die Zahl der dort verhafteten Spanischen Flüchtlinge, weil sie die ihnen angewiesenen Aufenthaltsorte verlassen hatten, 17 beträgt, unter welchen sich 4 Offiziere befinden. In Folge der Verhaftung Ametller's und der Wegnahme seiner Papiere scheint die Französische Regierung den Spanischen Behörden genaue Mittheilungen gemacht zu haben, wodurch zahlreiche Verhaftungen auch in Catalonien veranlaßt wurden.

Die Berichte aus dem Süden über die Sturmes-Verheerungen lauten fortwährend sehr traurig. Im Bezirke von Arles haben auch die von den Flüssen weiter entfernten Gegenden sehr gelitten. Mehrere Fruchtarten, die man nicht zeitig genug einärndten konnte, wurden durch die fortwährenden Regengüsse in den Boden geschlagen, wo sie nun zu Grunde gehen; so der Krapp, der in manchen Gegenden einen sehr bedeutenden Kulturzweig ausmacht. Der zweite Trieb der Blätter des Maulbeerbaums, der jährlich das Hauptfutter für die Seidenraupen abgiebt, kann nicht gepflückt werden, und wenn plötzliche Fröste einfielen, würden auch die Saatfelder großer Gefahr ausgesetzt sein; durch die anhaltende Näße ist die Aussaat ohnedies ungemein verzögert. In den mittleren und nördlichen Departements von Frankreich dagegen sind kalte Nebel, die mit heiterem Sonnenschein abwechseln, die vorherrschende Witterung.

An der Eisenbahn von Marseille nach Arles ist es am 22sten zu einem Arbeiteraufstande gekommen; das Haus des Polizei-Commissairs wurde von den Arbeitern gestürmt, allein er vertheidigte sich mit 2 Gendarmen, bis Militair kam und die Aufrührer verhaftete.

Paris den 1. Nov. Abends. Wegen des Allerheiligenfesttags blieb heute die Börse geschlossen.

Der Moniteur publicirt eine Ordonnanz vom 30. Oktober, betreffend die Reorganisation der polytechnischen Schule; sie ist in 61 Artikel gefaßt, ändert aber dennoch nur Wenig an dem innern Regime der Schule; es sind keinerlei Exclusionen ausgesprochen gegen die Eleven, welche im August d. J. die Disciplinar-Vorschriften verletzt und dadurch Anlaß zur zeitweiligen Schließung der Schule gegeben haben.

Aus Oran vom 17. Okt. wird geschrieben, es verbreite sich das Gerücht, die Französischen Truppen an der Marokkanischen Gränze seien abermals angegriffen worden; Abd-el-Kader lasse sich sehen: er sei es, der die Stämme aufreize. Man hat von

Oran aus Verstärkung für die Heerabtheilung unter General Lamoriciere abgehen lassen. Die Berichte aus Algier sind vom 26. Oktober; damals wußte man noch nicht, wie es mit der Expedition gegen die Kabylen abgelaufen war; es wurde nur versichert, so wie sich Marschall Bugeaud gezeigt habe, hätten sich die feindlichen Horden zerstreut.

Drei Chefs des Bankierhauses Rothschild, die HH. Anselm, Salomon und James v. Rothschild, sind heute vom Finanzminister empfangen worden; es heißt, sie würden zusammen mit dem Hause Baring in London das neue Anlehn von 300 Millionen Fr. soumissioniren. Man versichert, die vereinten Geldmächte hätten sich erboten, die 300 Millionen in 3proc. Rente zu 80 : 10 zu übernehmen mit nur $\frac{1}{4}$ pCt. Provision.

Der Herzog von Aumale wird am 6. November nach Neapel abreisen; sein Bruder Joinville soll ihn begleiten.

Spanien.

Madrid den 25. Okt. In der gestrigen Sizzung des Senates wurde das Gutachten verlesen, in welchem die betreffende Kommission beantragt, der Regierung die verlangte Ermächtigung zur sofortigen Aufstellung mehrerer organischer Gesetze zu ertheilen. Einen eigenen Eindruck machte auf mich die Eilfertigkeit, mit welcher die neu eintretenden Senatoren beschwören, die Constitution von 1837 treu beobachten und hüten zu wollen, da sie doch einberufen sind, um sie völlig umzuändern. So sah ich gestern einen hohen Würdenträger der Kirche, der vom Alter gebeugt, von zwei anderen Senatoren bis an den Präsidentenstuhl geführt werden mußte, dort die Hand auf das Evangelienbuch legen, und den Schwur aussprechen, noch ehe die Formel völlig verlesen war. Die Zahl der geistlichen Senatoren ist überhaupt beträchtlicher als je.

Da gestern die Diskussion der Adresse des Senates eröffnet wurde, so waren sämmtliche Minister zugegen.

Die Diskussion des vierten Abschnitts, welcher die Reform der Constitution betrifft, wurde durch den vormaligen Finanz-Minister, Grafen von Santa Olalla, mit der überraschenden Erklärung eröffnet, daß weder seine Grundsätze, noch seine bisherige parlamentarische Laufbahn, ihm gestatten, für die beabsichtigte Reform zu stimmen. Man weiß, daß bis jetzt 18 Deputirte entschlossen sind, sich jeder Reform zu widersetzen und dieses bei Gelegenheit der Diskussion der Adresse des Kongresses zu erkennen zu geben. Herr Isturiz, der Mitglied der Adreß-Kommission ist, hat ein Separat-Votum in diesem Sinne abgefaßt, liegt aber an einer Gehirn-Entzündung danieder.

Die Frage über die Reform der Constitution scheint sich in die Länge zu ziehen. Unterdessen gewinnen die Verschwörer Zeit, ihre Kräfte zu verstärken. Herr Ferrer, Präsident der aufrührerischen Junta vom 1. September 1840, ist vorgestern aus Frankreich hier angekommen. Auch der General Grasés, der unter Espartero lange Zeit Gouverneur von Madrid war und während der Blokade im Sommer vorigen Jahres mit eigener Hand einen Parlamentair des Generals Aspiroz erschoß, zeigt sich hier an der Puerta del Sol. Das Blatt, el Clamor publico, dessen Redakteure am meisten zum Sturze Espartero's beitrugen, sagt gestern gerade heraus: „Das Anerbieten dieses glänzenden Degens (den Espartero in seinem Manifeste anbietet), der den Feinden der Freiheit so große Furcht einflößt, ist ein unschätzbares Geschenk, das Spanien mit Dank in den letzten Regungen des Todeskrampfes annimmt, ist ein wahrer Trost inmitten seiner schweren Leiden.“ — An der Gränze von Aragonien sind neun Spanische Ausgewanderte, die in Spanien eindringen wollten, von den Französischen Behörden verhaftet worden.

Abends. Der Entwurf der Adresse wurde heute in allen seinen Punkten vom Senat angenommen. Der Marquis von Miraflores sprach mit Nachdruck zu Gunsten der Reform der Constitution. Nachdem der Finanz-Minister erklärt hatte, daß die Käufer von Nationalgütern in ihren Rechten geschützt werden würden, wurde der Antrag des Marquis von Albayda, daß man die Erwartung ausdrücken möge, die Regierung werde Sorge tragen, daß die durch die stattgefundenen Reformen am meisten beeinträchtigten Klassen entschädigt würden, verworfen. Endlich versprach der Minister-Präsident Narvaez, daß, falls die öffentliche Ruhe gestört werden sollte, die Anstifter ihr Grab unter den Ruinen des Despotismus finden würden. Das Schicksal der Nation werde nicht mehr auf den Straßen und in den Kaffeehäusern entschieden und keine andere Diskussion stattfinden, als die der Cortes und der Presse. „Wenn ein abgestumpfter Degen angeboten wird, um die Empörer zu unterstützen“, rief der General aus, „so stehen der Königin und der treuen Nation tausende ergebener Schwerdter zur Verfügung!“ Lauter Beifall folgte diesen Worten.

Madrid den 26. Oktober. Im Kongreß wurde heute der Entwurf der Adresse in Antwort auf die Thron-Rede verlesen. — Letzte Nacht fanden mehrere Verhaftungen statt; es soll eine Verschwörung gegen das Leben des Generals Narvaez entdeckt worden seyn.

Niederlande.

Aus dem Haag den 1. Nov. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten ist die Adresse zur Beantwortung der Thron-Rede

bis auf zwei unerhebliche Amendements in der von der Kommission vorgelegten Fassung mit 35 gegen 17 Stimmen angenommen worden.

Schweiz.

Bern. — Am 25. Oktober entschied das Ober-Gericht den Prozeß wegen der untergeschobenen päpstlichen Bulle; das Urtheil lautet:

„1) Die falsche Bulle konstituirt nicht das Verbrechen der Fälschung, sondern blos ein Preßvergehen gegen eine vom Staate gewährleistete Religion; wegen dieses letztern ist Herr Buchhändler Jenni, als Verleger, zu einer Buße von 80 Fr. und einer dreißigtägigen Gefangenschaft verurtheilt; Glück, da er nicht als der geständige Verfasser der falschen Bulle erscheint (er hatte sich nämlich der Untersuchung durch die Flucht entzogen und wurde daher nicht abgehört; dagegen hatten Jenni und Sebastian Ammann ihn als den Verfasser genannt) wurde freigesprochen, eben so der Exkapuziner Sebastian Ammann. 2) Die unter der falschen Unterschrift des Herrn Chorherrn Leu an die Redaction der Neuen Züricher Zeitung geschriebenen Briefe konstituiren keine unter die Bernische Gerichtsbarkeit fallende verbrecherische Handlung, weil die Fälschung nicht im Kanton Bern, sondern in Luzern, wo die Briefe auf die Post gethan, oder in Zürich, wo sie geöffnet wurden, vollendet worden ist. Sowohl Glück als Jenni, welcher einen der Briefe wenigstens nach Luzern spedirt hat, wurden daher dieser Auschuldigung wegen freigesprochen. Jenni zahlt ein Drittheil der sämmtlichen Kosten, der Fiskus die zwei anderen Drittheile. Es steht übigens den betreffenden Behörden von Zürich oder Luzern noch frei, der falschen Briefe wegen eine Untersuchung einzuleiten."

Die erste Instanz, das Berner Amtsgericht, welches aus Richtern besteht, die vom Volke auf sechs Jahre gewählt werden, hatte den Dr. Glück zu vierjähriger Kettenstrafe verurtheilt.

Zürich. (N. Z. Z.) Am 29. Oktober versammelte sich die Züricherische Synode zu ihrer ordentlichen Jahres-Sitzung. In der Eröffnungs-Rede schilderte der Präsident der Synode, Herr Antistes Füßli, den gegenwärtigen Zustand der protestantischen Kirche, hob dabei die immer allgemeiner bemerkbar werdende Erscheinung hervor, daß der Katholizismus, wie in anderen Ländern, so auch in der Schweiz, seinen Einfluß nicht ohne Erfolg auszudehnen beflissen sei, und sprach sein Bedauern darüber aus, daß es zwar in der protestantischen Kirche, dem Katholizismus gegenüber, nicht an Vereinen, wohl aber an einer allgemeinen Vereinigung fehle.

Italien.

Aus Italien vom 24. Okt. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen sind, wie wir erfahren, nach einem 5tägigen Aufenthalt zu Venedig über Verona nach dem Comer-See abgegangen und am 18ten d. M. auf ihrer herrlichen Besitzung, der Villa Sommariva, welche Ihre Königl. Hoheit im Sommer des vorigen Jahres für die verhältnißmäßig geringe Summe von 800,000 Lire käuflich erstanden haben, eingetroffen. Diese Villa, unstreitig die reizendste von allen am Comer-See gelegenen Villen, zeichnet sich außer einer Menge anderer höchst werthvoller Kunstschätze namentlich durch eine großartige und prachtvolle Arbeit Thorwaldsen's, die berühmten Basreliefs, den Einzug Alexanders in Babylon darstellend, aus, wofür der verstorbene Besitzer dieser Villa, Marchese Sommariva, allein eine Summe gezahlt haben soll, die der oben erwähnten Kaufsumme für die ganze Villa mit Allem, was sie an Gemälden und Skulpturen enthält, beinahe gleich kommt. Ihre Königl. Hoheit dürften ihren Aufenthalt auf dieser köstlichen Villa vielleicht bis zum künftigen Frühjahr ausdehnen, um, wenn es der Gesundheitszustand der hohen Frau, der leider noch immer Manches zu wünschen übrig lassen soll, etwa erfordert, auch in dem kommenden Sommer die Bäder des Mittelländischen Meeres zu gebrauchen, die schon im vergangenen Jahre eine so überaus günstige Wirkung auf das Befinden der Prinzessin äußerten und wahrscheinlich einen vollkommen zufriedenstellenden Erfolg gehabt haben würde, wenn nicht der herbe Verlust, den Ihre Königl. Hoheit durch den Tod ihres erlauchten Vaters erlitten, mit seiner tiefen Erschütterung eingetreten wäre und eine neue Unterbrechung der begonnenen Kur veranlaßt hätte.

Brasilien.

Triest den 27. Oktbr. (A. Z.) Die neuesten, hier angelangten Nachrichten aus Brasilien schildern den politischen Zustand dieses ausgedehnten, in commerciellen Beziehungen für unsern Continent wichtigen Kaiserreiches keineswegs in zufriedenstellender Weise. Die Regierung besitzt darnach nicht zulängliche Kraft, die Parteien zu zügeln, und die Zahl der bewaffneten Widerspenstigen in den insurgirten Provinzen soll bereits über 10,000 angewachsen sein, trotz der theilweisen, ihnen beigebrachten Niederlagen. Die Handelsrivalität zwischen England und Frankreich, die zur Erreichung ihres Uebergewichts auch jene Mittel anzuwenden sich nicht scheut, wodurch die Entzweiung im Lande genährt und die Regierungs-Gewalt geschwächt wird, trägt dort zu Lande natürlich mehr zur Desorganisirung der Bevölkerung, als zur Entwickelung der wahren Wohlfahrt bei. Die hieraus entspringenden Handelsnachtheile fallen dabei doppelt schwer auf die übrigen Staaten Europa's, namentlich auf Deutschland und Oesterreich.

Vermischte Nachrichten.

Aus Berlin wird der Bremer Zeitung geschrieben: „Die hier und da besprochenen Umstände von dem Tode des bekannten Bankiers Meier Jonas, welchem die Regierung vorläufig die Einschmelzung der alten Zweigroschenstücke überlassen hatte und der dabei ein gutes Geschäft gemacht haben soll, bestätigen sich wirklich. Der Verstorbene war aus der Droschke gestiegen und trat unmittelbar in sein Geschäftslokal, als ihm beifiel, daß er in der Droschke eine sehr bedeutende Summe in Papieren habe liegen lassen. Von Schreck ergriffen eilt er der bereits weiter gefahrenen Droschke nach, holt sie glücklich ein, reißt den Kutschenschlag auf, sieht die vermißten Papiere, greift danach und — bleibt wahrscheinlich das Opfer eines jähen Wechsels der heftigsten und entgegengesetzten Affekte, todt in dem Auftritte hängen."

Sind die weißen Würmer, die sich in faulen thierischen Körpern erzeugen, Wildpret? Diese Frage hatte vor Kurzem das Zuchtpolizeigericht in Versailles zu entscheiden. Der Fall ist folgender: Ein gewisser Panguin ist Besitzer einer Schindergrube, die er sein „Atelier" nennt, und als ein spekulativer Kopf verkauft er die weißen Würmer, die sich dort erzeugen, der Civilliste zur Fütterung der Fasanen und den Angelfischern, die sie als Köder benutzen. Dieser Handel ist sehr einträglich. Eines Tages nun erfährt er, daß der Italiener Bertholi, der in seinem Atelier arbeitet, an seinem Handelsgeschäft unerlaubter Weise Theil nimmt. Er lauert ihm auf, ertappt ihn auf der That und führt ihn vor Gericht. Hier stellt Bertholi's Vertheidiger, P. Güot, die Frage: Angenommen, der Thatbestand sei richtig, kann man annehmen, daß die Würmer, die von selbst aus der Fäulniß entstehen, dem Stoff angehören, der sie erzeugt? Wenn man diese Thiere kauft, bezahlt man nicht mehr die ekelhafte Arbeit des Sammlers, als den Werth selbst? — Das Gericht verwarf diese Ansicht und verurtheilte Bertholi zu sechs Monaten Gefängniß.

In Paris ist ein junger Arbeiter, der nur bei Sonnenlicht sieht; sobald die Sonne untergegangen ist, kann sein Auge selbst bei dem hellsten Gaslicht nichts mehr unterscheiden. Diese merkwürdige Krankheit, Nyktalopie genannt, beschäftigt die Pariser Gelehrten in hohem Grade.

Es scheint, der König von Schweden kann etwas machen, was andere Regenten nicht machen können, nämlich Doktoren der Theologie. Nach öffentlichen Nachrichten hat derselbe viele Geistliche, darunter zwei Bischöfe, zu Doktoren ernannt.

Literarisches.

In Romberg's Verlagshandlung zu Leipzig ist nunmehr das erste Heft des zweiten Bandes des mit mehr als 3000 schönen Holzschnitten illustrirten „Konversations-Lexikons für bildende Kunst" erschienen. Der erste Band dieses schönen, zeitgemäßen und kostspieligen Unternehmens ist mit dem achten Hefte beendigt, und so läßt sich über den Charakter dieses großartigen Werkes, das leider den flachen und abgenutzten Titel „Konversations-Lexikon" führt, schon ein sicheres Urtheil fällen. Wir finden hier die antike, die mittelalterliche u. die neuere Kunst auf's vollständigste vertreten, doch erstere überwiegend; die sorgfältig ausgeführten und in den Umrissen reinen Holzschnitte sind vorzugsweise der Architektur und Sculptur entnommen, und sind der Mehrzahl nach eben so gelungen zu nennen, als die einzelnen Artikel durchschnittlich selbst, die sich durch Vollständigkeit und klare Abfassung bestens empfehlen und so dies Buch zur gediegensten Encyklopädie behufs eines allgemeinen Verständnisses der Kunst machen. Das vollständige Werk kostet in der Ausgabe auf gutem Papier jetzt 16 Thaler, in der Prachtausgabe 24 Thlr., also jedes Heft resp. $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{2}$ Thaler.

Im Laufe des verflossenen Monats ist in der Scherk'schen Buchhandlung hierselbst das Oktober-Heft der „Allgemeinen Preußischen Kommunal-Monatsschrift" erschienen, das einen erfreulichen Beweis von dem rüstigen Fortschreiten dieses zeitgemäßen u. daher dankenswerthen Unternehmens liefert. Auch dies Heft ist reich ausgestattet, und enthält zunächst unter der Rubrik „Gesetze und Verordnungen", 10 hierher bezügliche Ministerial-Erlasse aus der jüngsten Zeit. Dann folgt auf 10 Seiten der Schluß des lesenswerthen Aufsatzes „über Armenwesen und Kommunal-Leihanstalten". Daran reiht sich die Fortsetzung der gediegenen Abhandlung von Heinrich Runge „Berlin und seine Verwaltung", aus der die Kommunal-Beamten gar Vieles lernen können. Dann folgt ein Aufsatz unter dem Titel: „Kommission zur Prüfung der Immediat-Bittschriften", den die Red. selbst mit folgender sehr richtigen Bemerkung einleitet: Wenn gleich dieser Aufsatz nach Inhalt und Tendenz, streng genommen, außerhalb des Kreises zu liegen scheint, den wir uns gezogen haben, so glaubten wir doch, bei der großen Wichtigkeit der Verhältnisse, welche darin besprochen werden, die Aufnahme desselben um so weniger zurückweisen zu dürfen, als gewiß jeder Unterthan an der Lösung dieser Frage, die in jüngst verflossener Zeit auf so traurige Weise von neuem angeregt worden ist, den innigsten Antheil nimmt. Den Schluß macht eine kurze, doch treffende, Kritik der neuesten hierher bezüglichen Literatur, so wie Miscellen

---

Stadt-Theater zu Posen.

Freitag den 8. November zum Erstenmal: Der Zerrissene, Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy

---

Bekanntmachung.

Im laufenden Monate November werden

A. die hiesigen Bäcker:

1) eine Semmel von 8 bis 20 Loth für 1 Sgr., 2) ein feines Roggenbrod von $3\frac{3}{4}$ bis 10 Pfund für 5 Sgr., 3) ein mittleres Roggenbrod von 5 bis 9 Pfund für 5 Sgr., 4) ein Schwarzbrod von 6 bis 10 Pfund für 5 Sgr. — B. die hiesigen

Fleischer: 1) ein Pfund Rindfleisch für $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ Sgr., 2) ein Pfund Schweinefleisch für 3 bis 4 Sgr., 3) ein Pfund Kalbfleisch für 3 bis 4 Sgr., und 4) ein Pfd. Schöpsenfleisch für $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ Sgr. verkaufen.

Bei vorausgesetzter gleich guter Beschaffenheit verkaufen am billigsten: a) eine Semmel von 20 Loth für 1 Sgr. der Bäcker Smetkowski, Dominikanerstraße No. 1.; b) ein feines Roggenbrod von 10 Pfund für 5 Sgr. der Bäcker Ehrlich, St. Adalbert No. 34; c) ein mittleres Roggenbrod von 9 Pfund für 5 Sgr. der Bäcker Renner, Mühlenstraße No. 11.; d) ein Schwarzbrod von 10 Pfund für 5 Sgr. der Bäcker Kretschmer, Halbdorf No. 15., Wittwe Pade, St. Martin No. 3., Renner, Mühlenstraße 11., und Winter, St. Martin No. 238.

Uebrigens sind die Verkaufspreise der einzelnen Gewerbtreibenden aus den diesseits bestätigten Taxen, welche in jedem Verkaufslokale ausgehängt seyn müssen, zu ersehen, worauf das betheiligte Publikum hierdurch aufmerksam gemacht wird.

Posen, den 2. November 1844.

Der Polizei-Präsident v. Minutoli.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß mit höherer Genehmigung der bisher bei der hiesigen israelitischen Corporation bestandene Krupken-Marken-Verkehr mit dem 1sten Januar 1845 aufhört, und der Präklusiv-Termin zur Einziehung aller umlaufenden Marken auf den 1sten Februar 1845 festgesetzt ist.

Posen, den 23. Oktober 1844.

Der israelitische Korporations-Vorstand.

Auktion.

Es soll im hiesigen Königl. Land- und Stadtgericht am 13ten November c. früh 11 Uhr ein tafelförmiges Mahagoni-Klavier mit 6 Oktaven, elfenbeinerne Klaviatur nebst Fortozug, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Schwartzkopff II., Exekutor.

Ich bin gesonnen, mein hierselbst belegenes, weideberechtigtes Freischolzen-Gut aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich franco, direkt an mich oder an den Kaufmann und Gastwirth Herrn W. A. Lanowski in Obornik wenden.

Heide Dąbrowka, den 1. Nov. 1844.

Kort.

Das Pfund richtig zugewogener Talglichte verkauft zu 5 Sgr. 2 Pf. und harte trockene Seife 8 Pfund für 1 Thaler.

Fr. Seidemann,
Licht- und Seifen-Fabrikant, Wallischei No. 91.

In meiner Destillation unterm „Goldnen Hahn" am alten Markt No. 72., ist täglich von Mittag ab, ein gutes Glas Punsch für $1\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben. Posen, den 1. November 1844.

B. F. Kolski.

Gute trockene Waschseife, 10 Pfund für 1 Rthlr., ist zu haben bei

E. Busch,
Mühlstraße No. 3. im Hause des Maurermeisters Herrn Schlarbaum.

Wer die am 6ten Abends aus der „Goldnen Kugel" in der Gerber-Straße entlaufene weiße dreijährige Ziege dahin zurückbringt, empfängt eine angemessene Belohnung.

Cirque equestre.

Heute den 8. November: Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus zu Terracina. Vorher mehrere neue Produktionen der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur.

E. Renz.

Börse von Berlin.

Den 5. November 1844.	Zins-Fuss.	Preus. Cour. Brief.	Preus. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	99
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	94	$93\frac{3}{4}$
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen . .	$3\frac{1}{2}$	100	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$
Kur- u. Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	$11\frac{5}{8}$	$11\frac{1}{3}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	—	189
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	$185\frac{1}{2}$	$184\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig. . .	4	—	$103\frac{1}{4}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	—	143
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	$92\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$97\frac{1}{2}$	—
Rhein. Eisenbahn	5	77	76
dto. dto. Prior. Oblig.	4	97	—
dto. vom Staat garant.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	$156\frac{1}{2}$	$155\frac{1}{2}$
dito. dito. Prior. Oblig.	4	—	$102\frac{1}{4}$
Ob.- Schles. Eisenbahn	4	$111\frac{1}{2}$	$110\frac{1}{2}$
do do. do. Litt. B. v. eingez.	—	$105\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$
Brl.-Stet. E. Lt. A und B. . . .	—	$116\frac{3}{4}$	$115\frac{3}{4}$
Magdeb-.Halberstädter Eisenb.	4	—	$109\frac{1}{2}$
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	$104\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$
dito. dito. Prior. Oblig . .	4	$101\frac{1}{4}$	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	$129\frac{1}{2}$	—

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 6. Novbr. 1844. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rtl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	14	—	1	17	6
Roggen dito	1	—	—	1	1	6
Gerste	—	22	6	—	23	—
Hafer	—	16	—	—	16	6
Buchweizen	—	26	6	—	27	—
Erbsen	—	24	—	—	25	—
Kartoffeln	—	7	—	—	7	6
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	23	—	—	24	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	20	—	5	—	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	15	—	1	20	—